

Niederschrift

über die 1. Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Arbeit, Inklusion und soziale Fördergebiete“
am Montag, den 23.09.2019, 18:30 Uhr bis 19:45 Uhr
im „Bürgerhäuschen“, Willi-Hundt-Str. 2, 28277 Bremen

Anwesende:

FA-Mitglieder: Roman Fabian (i.V.), Gabriele Klaassen, Rosemarie Kovač, Christin Loroff, Samer Mohammed, Stefan Steinmeyer (i.V.), Alina Winter, Andreas Breitzke (nicht stimmberechtigt), Lea Drewes (nicht stimmberechtigt)

Fehlend: Heike Hey (e), Holger Sauer (e)

Gäste: Herr Vosteen (Zentrale für private Vorsorge/ZfpV), Herr Weiß (Architekt), Frau Gregerek, Frau Busch (beide Landesnotunterkunft Alfred-Faust-Straße)

Sitzungsleitung und Protokoll: Michael Radolla (Ortsamt Obervieland)

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

TOP 2: Wahl

a) eines Ausschussprechers/einer Ausschussprecherin

Das Vorschlagsrecht für die Benennung eines Ausschussprechers/einer Ausschussprecherin liegt bei der SPD. Diese schlägt Frau Kovač für die Wahl zur Ausschussprecherin vor.

Beschluss: Die Fachausschussmitglieder wählen Frau Kovac zur Ausschussprecherin. (einstimmige Zustimmung, 7 Ja-Stimmen)

b) eines stellv. Ausschussprechers/einer stellv. Ausschussprecherin

Das Vorschlagsrecht für die Benennung eines stellv. Ausschussprechers/einer stellv. Ausschussprecherin liegt bei B90/Grüne. Diese schlagen Frau Winter für die Wahl zur stellv. Ausschussprecherin vor.

Beschluss: Die Fachausschussmitglieder wählen Frau Winter zur stellv. Ausschussprecherin. (einstimmige Zustimmung, 6 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung)

TOP 3: In der Laake: Teilumgestaltung „Lahrshof“ zu einem stationären Hospiz-Angebot dazu: Vertreter der Zentrale für private Fürsorge

Herr Vosteen und Herr Weiß stellen das Vorhaben anhand einer Bildschirmpräsentation (Anlage 1) vor. Danach ist vorgesehen, einen Teilbereich des alten Gebäudeensembles des „Lahrshofes“ am Straßenzug In der Laake zu einem stationären Hospiz umzubauen. Hinsichtlich der Fassadengestaltung bleibt dabei die bisherige Hofgestaltung optisch weitgehend erhalten. Auch innerhalb der Gebäude wird mit den Dachbalkenkonstruktionen deutlich Bezug auf die ehemalige Nutzung als Bauernhof genommen. Lediglich der Dachbereich des Hauptgebäudes auf der straßenabgewandten Seite wird durch einen Glasbereich ersetzt, der für eine Lichtdurchflutung des darunterliegenden Atriumbereiches sorgen soll. Vorgesehen ist die regelmäßige Unterbringung von 8 Gästen im Hospizbetrieb. Insgesamt werden 9 Zimmer für die Unterbringung geplant, um Übergänge in der Belegung bewusst rücksichtsvoll gestalten zu können. Faktoren der Barrierefreiheit spielen in der Planung eine untergeordnete Rolle, da praktisch alle Bereiche bis auf einen Galerietrakt, in dem Verwaltung und Pflegeleitung untergebracht sind, ebenerdig angeordnet und dementsprechend erreichbar sind. Lediglich ein im Nebengebäude untergebrachter und höherliegender „Raum der Stille“ wird, da er auch für mobilitätseingeschränkte

Angehörige in jedem Fall erreichbar sein soll, mit einem Fahrstuhl verbunden sein. Die Gästezimmer werden darüber hinaus baulich so angelegt, dass die Betten vollständig in einen davorliegenden Außenbereich (Gartenanlage) geschoben werden können. Eine Gemeinschaftsküche mit der Möglichkeit des gemeinsamen Kochens wird ebenfalls vorgesehen. Von einer Klimaanlage wolle man dagegen absehen und stattdessen mit einem klimafreundlichen Lehmverputz und einer entsprechenden Bepflanzung in den Innenbereichen angenehme klimatische Verhältnisse schaffen.

Die Baugenehmigung für das Vorhaben liege derzeit leider noch nicht vor, so dass man auch noch keine verlässliche Zeitschiene für die Fertigstellung benennen könne. Geplant war, im Frühjahr/Sommer 2020 mit dem Bau zu beginnen. Dies sei allerdings vor dem Hintergrund des aktuellen Sachstandes wohl kaum zu halten. Die vorgesehene Fertigstellung und Inbetriebnahme im Jahr 2022 werde man damit voraussichtlich ebenfalls nicht mehr erreichen können. Es habe sich im Planungsprozess gezeigt, dass es enorm schwierig sei, die ursprünglichen Baukörper mit den heute geltenden Erfordernissen bezüglich Brandschutz und anderer bautechnischer Überlegungen in Einklang zu bringen. Insgesamt sei man aber mittlerweile auf einem guten Wege, auch die noch offenen Punkte entsprechenden Lösungen zuzuführen.

Auf die Frage nach dem Pflegeschlüssel in einem Hospiz erläutert Herr Vosteen, dass für die Betreuung von acht Gästen zwei examinierte Pflegekräfte vorgesehen werden müssen. Für den Bereich der sozialen Interaktion stünde zudem unterstützend eine Reihe Ehrenamtlicher zur Verfügung. Der Verein Zentrale für private Fürsorge habe, im Gegensatz zu Krankenhäusern oder anderen pflegenden Einrichtungen, derzeit praktisch keine Schwierigkeiten, Pflegekräfte für die Hospizarbeit zu finden. Dies begründe sich offenbar mit der sehr ruhigen Arbeit in diesen Einrichtungen, die gleichzeitig mit einem sehr hohen Maß an Wertschätzung für den Einzelnen verbunden sei.

Desweiteren wird nach der maximal möglichen Aufenthaltsdauer gefragt.

Herr Vosteen erklärt, dies lasse sich nicht eindeutig beantworten. Grundsätzlich gebe es mit den Kranken- und Pflegekassen, die zusammen rund 95% der entstehenden Kosten übernähmen, die Regelung zur Abdeckung eines vierwöchigen Zeitraums. Werden längere Zeiträume benötigt, fänden hierzu aber individuelle Absprachen mit den Kassen statt, in aller Regel mit dem Ergebnis einer weiteren Kostenübernahme. Die verbleibenden rund 5% würden dann über den Verein abgedeckt, so dass den Gästen des Hospizes grundsätzlich keine Kosten für den Aufenthalt entstehen.

Der als Zuhörer ebenfalls anwesende stellvertretende Beiratssprecher befürchtet als Anlieger durch die neu entstehende Einrichtung Belastungen für die Stellplatzsituation im Straßenzug.

Herr Vosteen teilt mit, dass im Rahmen der Umsetzung acht Einstellplätze und 1 Garage erstellt würden. Gehe man von zwei Pflegekräften und ein bis zwei Ehrenamtlichen pro Schicht aus, sei vor diesem Hintergrund nicht von einer entstehenden Belastungssituation für den umgebenden Straßenzug auszugehen.

Weiterhin merkt der stellvertretende Beiratssprecher an, dass im Umfeld eines Hospizbetriebes von einer hohen Zahl von Bestatter-Fahrten auszugehen sei. Dies könne seiner Ansicht nach eine psychische Belastung für die direkten Anlieger, insbesondere für Kinder, in diesem Bereich darstellen.

Herr Vosteen macht dazu deutlich, dass dem Betrieb selbstverständlich, wie in allen anderen Belangen des Hospizbetriebes auch, sehr an einer diskreten und vor allem würdigen Abwicklung gelegen sei.

Letztlich seien der Umgang mit dem Tod und dessen Akzeptanz aber eben auch Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens und dessen vollständige Tabuisierung könne dabei nicht zielführend sein.

Die Ausschussmitglieder nehmen die Ausführungen zur Kenntnis und bekräftigen abschließend nochmals ihre Unterstützung für die Umsetzung des Vorhabens.

TOP 4: Globalmittelantrag: AWO Soziale Dienste gGmbH (Landesnotunterkunft Alfred-Faust-Straße), Ausflug für Bewohner*innen in den Wild- und Freizeitpark Ostrittrum, Antragssumme: 900,00 €

Herr Fabian beantragt, dem Beirat die Bewilligung der vollen Antragssumme zu empfehlen.

Frau Kovač beantragt dagegen, auf Grund der bereits sehr knappen Haushaltsmittel eine Kürzung der Antragssumme auf 550,00 € vorzunehmen.

Der Sitzungsleiter lässt zunächst über den Antrag von Herr Fabian abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 2 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung (mehrheitliche Ablehnung)

Anschließend lässt der Sitzungsleiter über den Antrag von Frau Kovač abstimmen und der Ausschuss fasst folgenden

Beschluss: Der Fachausschuss Soziales, Arbeit, Inklusion und soziale Fördergebiete empfiehlt dem Beirat, 550,00 € als Fördersumme für den Antrag zu gewähren. (einstimmige Zustimmung, 4 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen)

TOP 5: Verschiedenes

Die Ausschusssprecherin und der Sitzungsleiter teilen mit, dass für die nächste Sitzung bereits ein Besuch im Christlichen Reha-Haus angedacht sei.

Die Ausschusssprecherin bittet die Ausschussmitglieder zudem, sich bis zu dieser Sitzung zudem Gedanken über Themenfelder zu machen, die der Ausschuss im Rahmen seiner noch vor ihm liegenden Amtszeit aufgreifen und befassen sollte.

gez. Radolla
Sitzungsleitung und Protokoll
Radolla

gez. Kovač
Ausschusssprecherin
Kovač

Hof des Johann-Ernst Lahrs

Umbau zum Hospiz



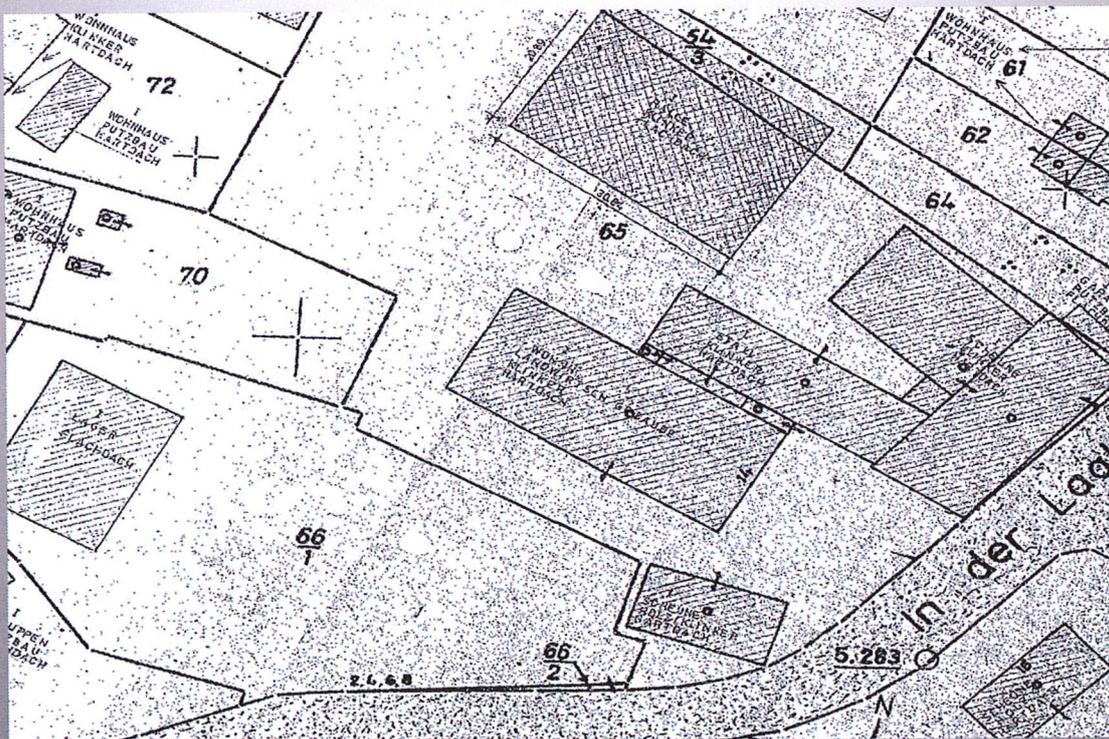
Zentrale für Private Fürsorge
Häusliche Krankenpflege seit 1897

Planung:

Anette Hamm

Wolfgang Weiss

Lahrshof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



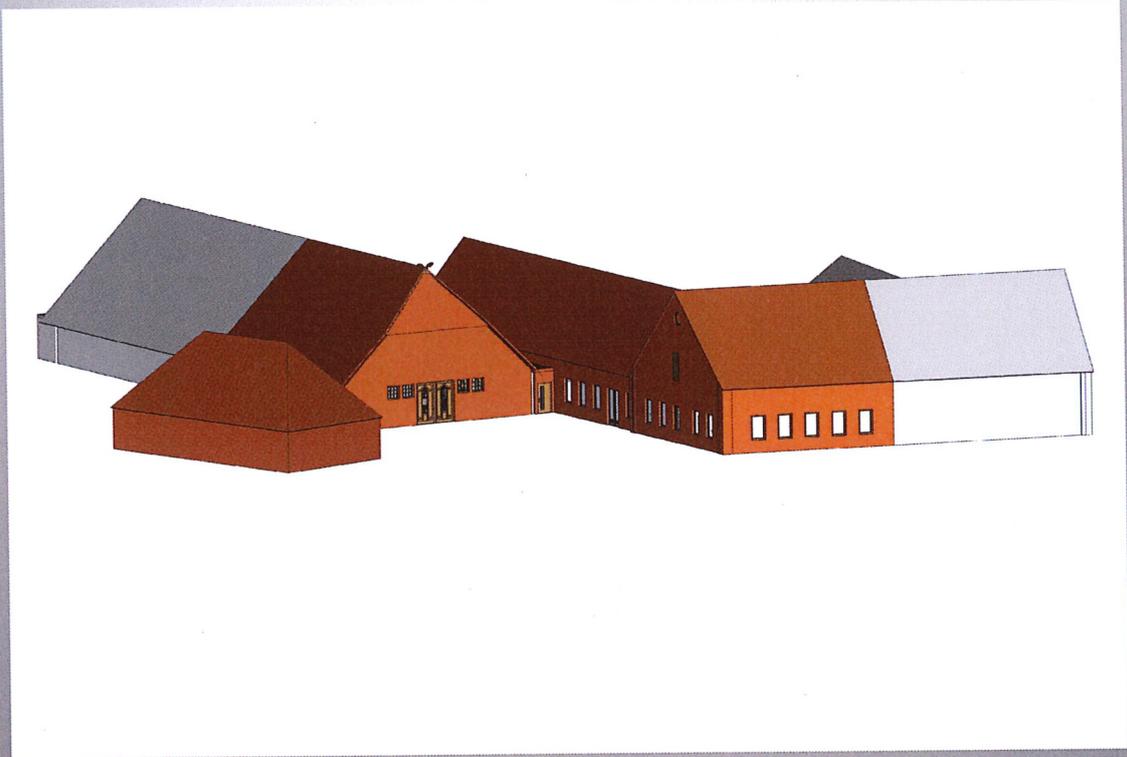
Lahrs Hof



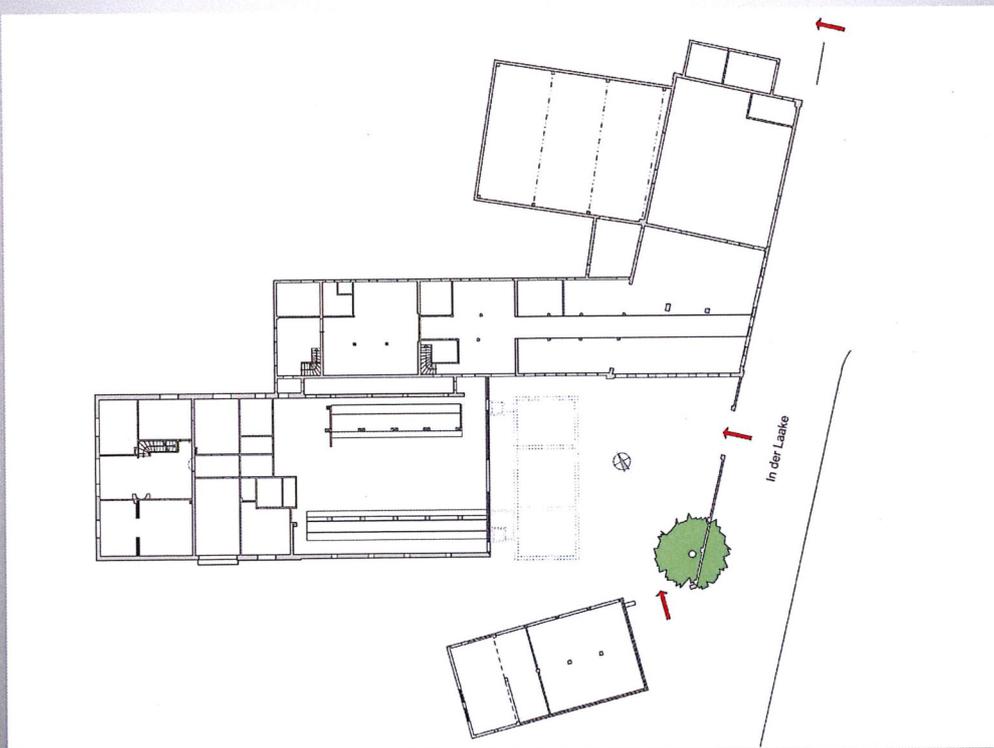
Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



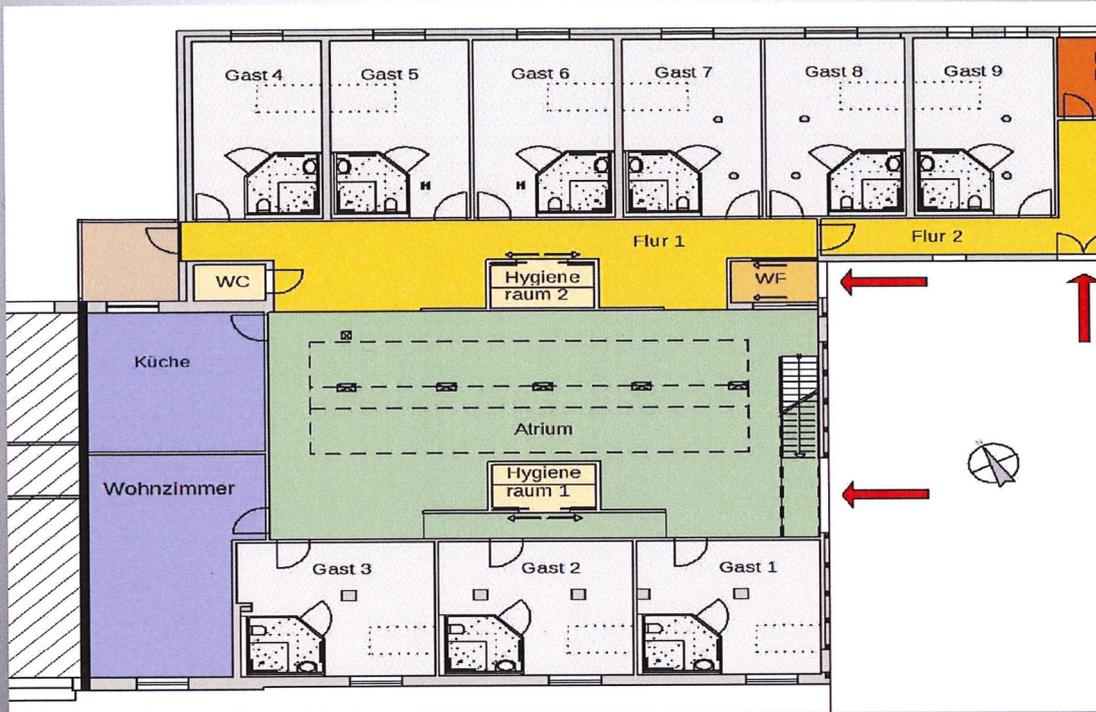
Lahrs Hof



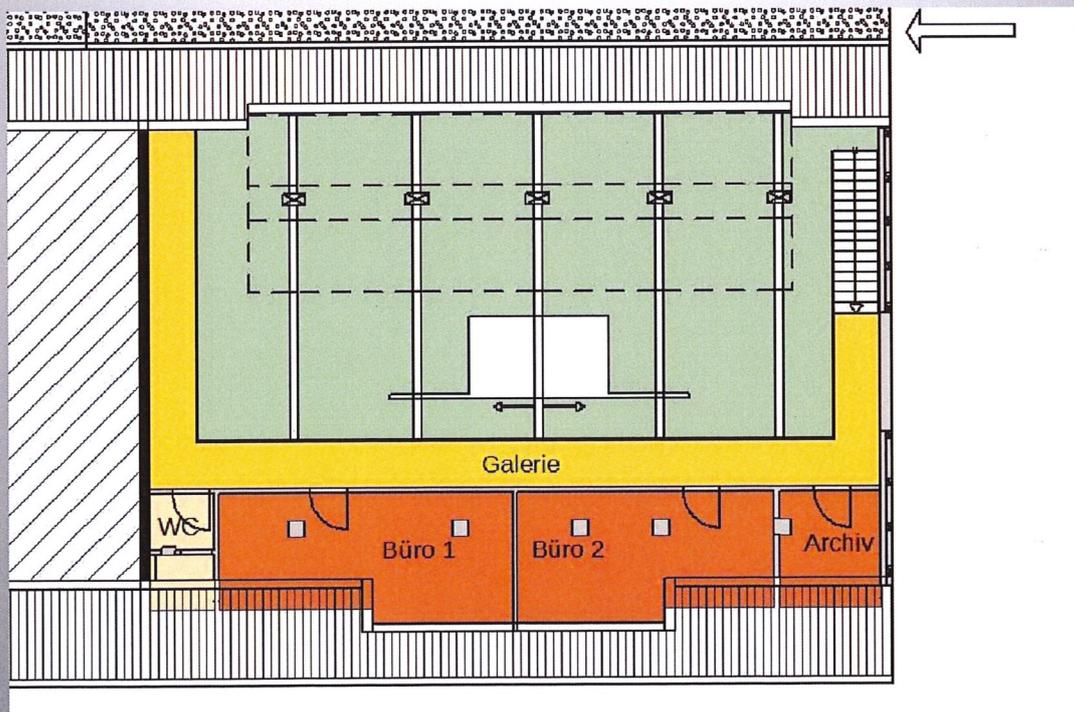
Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



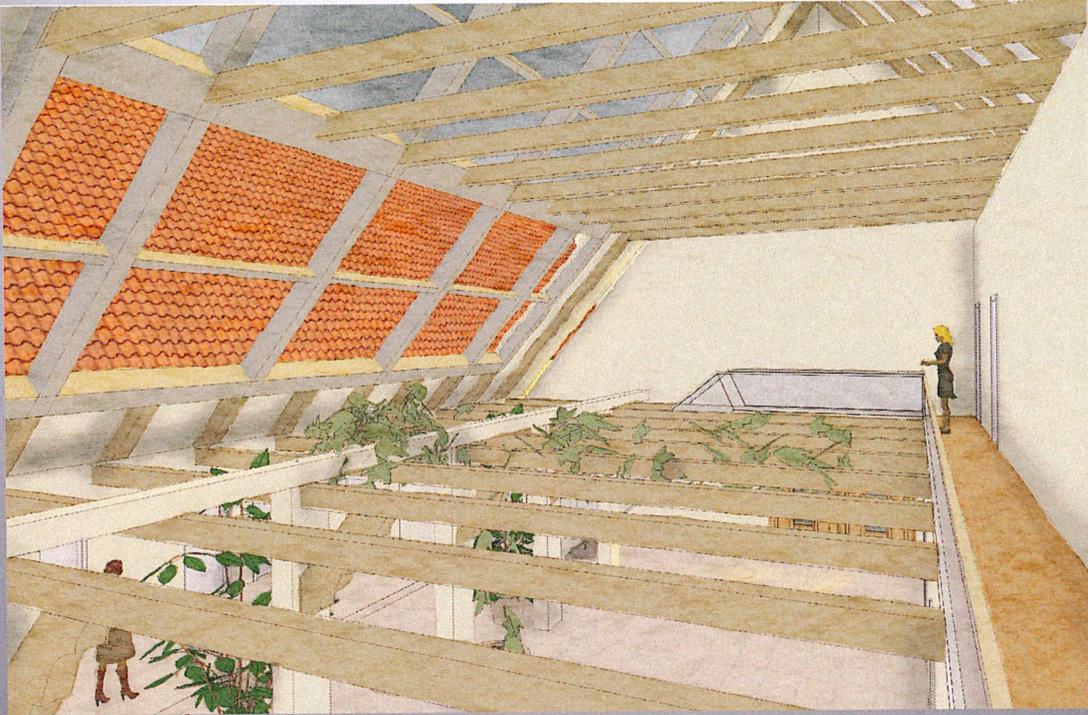
Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



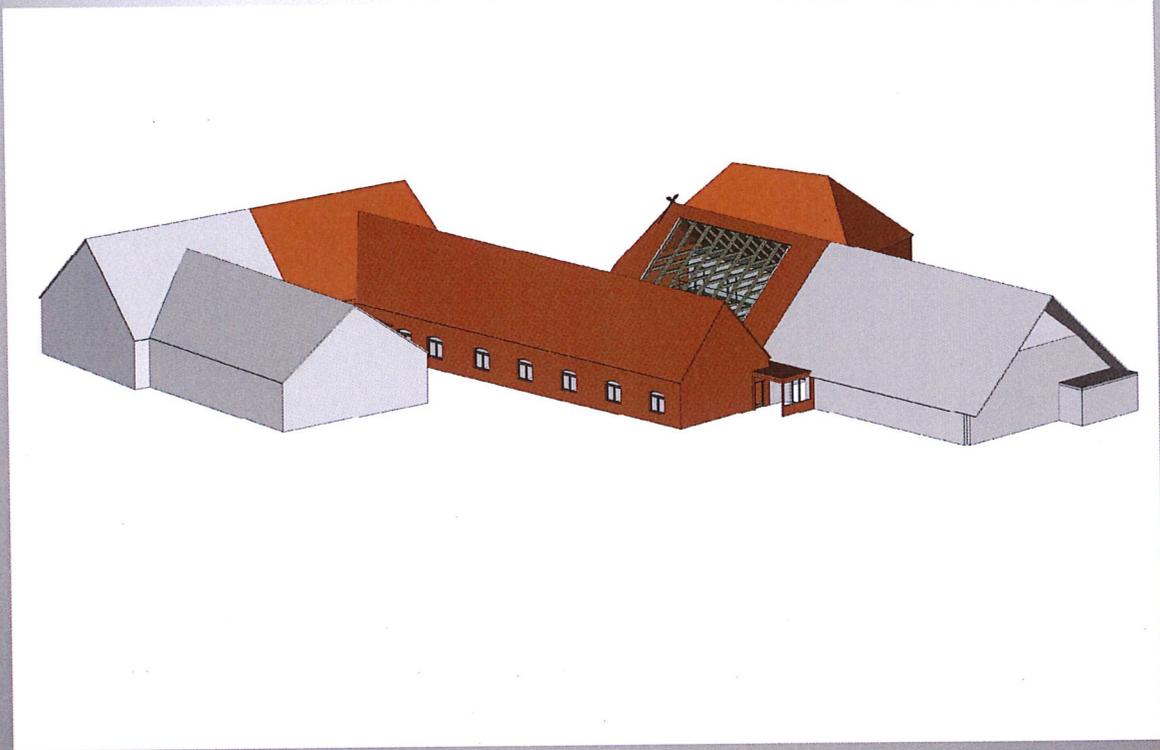
Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof



Lahrs Hof

